

Biografien

Leila Bencharnia (*1993) ist eine marokkanische Komponistin, Klang- und Textilforscherin und Geschichtenerzählerin, die derzeit in Marrakesch und Berlin lebt. In ihrer künstlerischen Praxis bringt sie Klangexperimente mit der Materialität von Textilien in Verbindung. Inspiriert von der komplexen Logik des Webens schafft Bencharnia Werke, in denen es um Struktur, Wiederholung, Erzählung und Resonanz geht. Beeinflusst von den räumlichen Erkundungen des Free Jazz und seinem Bekenntnis zur Improvisation erscheinen ihre Kompositionen wie offene Räume. Bencharnia arbeitet mit verschiedenen Formaten, darunter Klanginstallationen, akusmatischen Stücken, grafischen Partituren und Live-Performances. Als Tochter eines in der traditionellen marokkanischen Musik beheimateten Musikers ist Bencharnias Beziehung zu Klängen, Rhythmus und Textur stark von den mündlichen und musikalischen Traditionen ihrer Herkunft geprägt. Ihre Kompositionen eröffnen Raum für Interpretation und Protest. Das Zuhören positioniert sie als dekolonialen und verkörperten Akt.

Andrii Dostliev (*1984) ist ein ukrainischer Künstler, Kurator und Fotografiewissenschaftler und lebt derzeit in Polen. Sein Hauptinteresse gilt den Themen Erinnerung, Trauma, Identität, dekoloniale Praktiken in Osteuropa, schwule Geschichte in der Ukraine sowie den Grenzen der Fotografie als Medium. Er arbeitet mit Fotografie, Video, Zeichnung, Performance und Installation. Dostliev war Gastwissenschaftler am Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien, und Artist-in-Residence an der Central European University, Budapest. Gemeinsam mit Lia Dostlieva stellte er im ukrainischen Pavillon auf der Biennale Venedig 2024 aus.

Lia Dostlieva (*1984) ist eine ukrainische Künstlerin, Kulturanthropologin und Essayistin und lebt derzeit in Polen. In ihrer Kunst- und Forschungspraxis beschäftigt sie sich mit dem Begriff des kollektiven Traumas, dekolonialen Narrativen sowie der Handlungsfähigkeit und Sichtbarkeit gefährdeter Gruppen. Sie war Teilnehmerin des ukrainischen Pavillons auf der 60. Biennale von Venedig 2024. Ihre Werke wurden an verschiedenen internationalen Ausstellungsorten gezeigt u. a. Malta Biennale, Kunstinstituut Melly (Rotterdam), Kolumba Museum (Köln), Ludwig Museum (Budapest), National Gallery of Art (Vilnius), Tbilisi Photography and Multimedia Museum (Tbilisi), National Museum of Fine Arts (Bishkek), and the Latvian National Museum of Art (Riga). Seit 2024 ist sie CEC ArtsLink International Fellow. 2023 war Dostlieva Alumna der Jan van Eyck Academie (Maastricht, Niederlande) und 2019 Visiting Fellow des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen (Wien).

Ariel William Orah (*1983) ist indonesische*r Künstler*in und „Community-Katalysator*in“. Orahs interdisziplinäre Praxis setzt sich kritisch mit systemischen Strukturen auseinander und thematisiert die emotionalen und kulturellen Dimensionen von Vertreibung und Identität. Orah arbeitet in den Bereichen Performance, Klangkunst und in sozialen Projekten mit einem starken Fokus auf sozialer Ungerechtigkeit und Klimawandel. Orah ist Mitbegründer*in der kollaborativen Plattform und Künstler*innengruppe „söydivision“, der Think-Tank-Initiative „Mutating Kinship Lab“ und des Klangkollektivs „L-KW“. Orah lebt und arbeitet in Berlin.

Katharina Warda (*1985) ist Autorin und Soziologin. Sie war Fellow der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien und promoviert in Berlin und Princeton zur Widerständigkeit biografischer Erzählungen in Tagebuch-Blogs. Daneben arbeitet Warda als freie Autorin mit Schwerpunktthemen Ostdeutschland, marginalisierte Identitäten, Rassismus, Klassismus und Punk. 2021 war sie Beiratsmitglied von „Kein Schlussstrich!“, einem bundesweiten Theaterprojekt zum NSU-Komplex. In ihrem Projekt „Dunkeldeutschland“ erkundet sie die Nachwendezeit von den sozialen Rändern aus und beleuchtet blinde Flecken in der deutschen Geschichtsschreibung, basierend auf ihren eigenen Erfahrungen als Schwarze ostdeutsche Frau in der DDR und nach 1989/90.